

**1972–1982. 10 Jahre Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Eine Bilanz.** Ein schmuck und bunt illustriertes Faltblatt mit knappem, aber aussagereichen Text, allen wichtigen Angaben (z. B. Schulen), Liste der Kreistagsmitglieder 1978–1984, zusammengestellt von Bfr. Landrat Dr. Karl Friedrich Zink. Bei liegt ein weiteres Faltblatt mit Mitteilungen zur geographischen Lage, Einwohnerzahlen in Prozenten, Verkehrslage und -netz, Wirtschaftsstruktur, Kreishaushalte, Gemeinden, Schul- und Bildungswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Freizeiteinrichtungen. -t

Hinweis:

**Würzburg.** Amtlicher Führer mit 54 farbigen Abbildungen, drei Grundrissen und einem farbigen Stadtplan. Text von Max H. von Freeden. Hrsg. v. Fremdenverkehrs- und Kulturamt der Stadt Würzburg: 1979.

Schon beim Durchblättern erfreut diese 14. Auflage des Würzburger Stadtführers mit ihrer reichen Farbigkeit. Den Text schrieb wieder gekonnt und sicher wie immer Prof. Dr. Max H. von Freeden. Saubere und gediegene Herstellung der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG; wie man es gewohnt ist. -t

**Ansichten-Album Würzburg um die Jahrhundertwende.** Neu herausgebracht im Jahre 1978 von Buchhandlung Ludwig, Inh. Bernhard Wipfler, Mannheim, unter Mitwirkung von Joachim Kern, Würzburg.

Es war reiner Zufall, daß ich das Buch 1982 im Sommer in der Würzburger Bahnhofsbuchhandlung sah: Siebzehn Abbildungen nach alten Fotos (fast alle nach Aufnahmen des Photographischen Ateliers Frankonia, Hofstraße 8), eingebunden in einem flexiblen, wohl faksimilierten Jugendstil-Umschlag mit dem Aufdruck "C. A. Venino's Erben, Königlich Bayerische Hoflieferanten, Würzburg" (Zigarrenhandlung, s. Inserat S. 7). Interessant zum Würzburger Stadtbild und damit zur Baugeschichte um 1900. Wußten Sie, daß die Würzburger Pferdebahn Wagen hatte, bestehend aus einer Plattform mit einem von Stangen getragenen Dach, aber ohne Wände, weder vorne noch hinten, auch nicht an beiden Seiten, die Sitzbänke in der freien Zugluft? Wichtig zur Wirtschaftsgeschichte: Viele Inserate, auch in Faksimile (auch aus Düsseldorf, Mannheim, Straßburg, Heidelberg). Angaben über Sammlungen und Ausstellungen, Wissenschaftliche Sammlungen, Palais (Residenz), Öffentliche Gebäude, "Sehenswerte alte Häuser", Festung Marienberg, Denkmäler und Grabstätten, Brük-

ken, Anlagen, Promenaden und Gärten, Brunnen, Aussichtspunkte. Nähere Ausflüge von Würzburg aus. Unter den Bildern: "Das Goldene Buch der Stadt Würzburg. Ausgeführt von Lucas Lortz, Königlich bayerischer Hofjuwelier, Würzburg. Inhaber der Kgl. Ludwigsmedaille". -t

Reinhold Schneider: **Wem gehört die Macht?** Feldherrn, Kaisern, Papst oder Heiligen? Einer der bedeutendsten Männer in der Geistesgeschichte gibt die Antwort. Nürnberger Liebhäuserausgaben Band XXXII, Glock und Lutz, Heroldsberg, 3. Aufl., 1978, 47 SS., ISBN 3-7738-6218-5.

Anhand von ausgewählten Beispielen versucht der Schriftsteller Reinhold Schneider eine Definition des Begriffs Macht zu geben. Papst Innozenz III., dessen Pontifikat von 1168 bis 1216 währte, wird als eine Persönlichkeit dargestellt, die das Papsttum auf dem Gipfel der Weltmacht kannte. Kein Papst vor oder nach ihm, so Reinhold Schneider, hatte je so große Bedeutung gehabt, wie dieser Papst des hohen Mittelalters.

Die zweite Persönlichkeit, die näher charakterisiert wird, ist Lothar von Supplinburg, der von 1125 bis 1137 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation war. In der Geschichtsschreibung wird diese Herrscherpersönlichkeit eigentlich fast immer vergessen, obwohl er für Schneider eine Herrschergestalt richterlich-priesterlichen Gepräges darstellt. Nach seiner Vorstellung verkörperte Lothar die Einheit der Apostelgewalt mit der Schwertesgewalt, des Heils mit der irdischen Ordnung.

Das Ideal eines Feldherrn ist Eugen von Savoyen, der von 1663 bis 1736 lebte. Er war nicht nur Herr des Schlachtfeldes, sondern gleichzeitig Diplomat und Staatsmann; er war weder König noch Diktator, sondern ein ritterlicher Mensch, der zwar die Verantwortung für Sieg oder Niederlage trug, aber auch die Freiheit hatte, selbst zu entscheiden, was auf dem Schlachtfeld geschah. Die Macht des Heiligen versucht Schneider eigentlich an drei Beispielen klarzumachen: Franziskus von Assisi (1181–1226), Nikolaus von der Flüe (1417–1487) und Katharina von Siena (1347–1380). Der Heilige, in allen drei Fällen, ist ein unbequemer Mensch. Durch die Verheißungen Christi, durch einen Auftrag, wurde ihm Macht gegeben, in der Welt auf seine Art zu wirken, modern gesprochen, die Gesellschaft zu verändern. Gleichzeitig ist Macht aber nicht mehr Herrschaft, sondern Gehorsam gegenüber Christi. Jedes dieser Beispiele muß

aus seiner Zeit heraus verstanden werden. Dieses Bändchen sollte durchaus anregen, über den vielschichtigen Begriff Macht einmal nachzudenken.

-r

**779–1979 Frankenwinheim. Jubiläumsschrift des Festjahres.** Hrsgbr.: Gemeinde Frankenwinheim. Brosch., 144 SS.

Diese Schrift gehört zur Reihe der wertvollen Jubelschriften dörflicher Gemeinden, wie sie in erfreulicher Zahl in den letzten Jahrzehnten entstanden, dokumentieren sie doch nicht nur Heimatliebe, Heimatsinn und Geschichtsbewußtsein, sondern ermöglichen es auch, die fränkische Geschichte und Landeskunde mit immer deutlicheren Konturen darzustellen.

Bürgermeister Josef Kunzmann leitet die Schrift mit programmatischem Vorwort ein. Es folgt die "Predigt beim Festgottesdienst anlässlich der 1200-Jahrfeier" von Ortpfarrer Hugo Seufert, der religiöse Bindung und Heimatbewußtsein preist. Bfr. Pfarrer Georg Wehner (Fahr) spannt mit methodisch sicherer Darstellung in "Frankenwinheim im Spiegel seines geschichtlichen Werdegangs" einen weiten Bogen von der Frühgeschichte über die erste Nennung 779 in einem Fuldaer Güterverzeichnis, Kirchen-, Schul- und Besitzgeschichte bis zur Gegenwart.

Der Abschnitt "Huben und Sölden in Frankenwinheim" baut das aus (wichtige Tabellen!). Karl Ankenbrand (Frankenwinheim) ergänzt die historischen Ausführungen sachkundig mit "In der Turmkugel der Nachwelt überliefert". Hans Koppelt (Gerolzhofen), als kenntnisreicher Fachmann bekannt, beschreibt die "Bildstöcke in Dorf und Flur". Karl Ankenbrand stellt Fachwerk Häuser – Zierden des Dorfes" vor. Nach "Gemeindewappen und Gemeindegelb" steuert Günther Roth (Frankenwinheim) bei "Frankenwinheim im 20. Jahrhundert – bis 1979", den Aussagewert dieses Heimatbuches trefflich erhöhend, denn Heimatkunde ist stets auch Gegenwartskunde. Unter dem Titel "Dös und sall vo sallamal, Frankenwinemerisch garcint vo Friedrich Röll und geschmückt von Heinz Köpl" wird das Buch beschlossen; Gedichte in Hochdeutsch und Mundart, die von dem künden, was die Menschen mit ihrer Heimat verbindet. Ein Lob gebührt der ansprechenden bildnerischen Ausstattung wie überhaupt die Gestaltung einschließlich des Umschlages (von Heinz Köpl). Sauber hergestellt von Druckerei und Verlag Franz Teutsch, Gerolzhofen. Ein schönes Beispiel für ein Heimatbuch!

-t

**Wilfried Scharnagl: Das große Petra-Moll-Buch.**

Koproduktion des Rosenheimer Verlagshauses Alfred Förg GmbH & Co. KG, Rosenheim, und der Augsburgischer Verlags GmbH, Augsburg. 1981, 158 SS, Gln.

Das im Echter Verlag in 2. Auflage 1975 erschienene Buch "Liebenswertes Würzburg" mit den naiven und so liebenswerten Bildern Petra Molls (Text Hanswernfried Muth) haben wir hier schon besprochen (Frankenland 1977, 90). Nun hat Wilfried Scharnagl das Leben der Münchner Malerin Petra Moll verständnisvoll und feinsinnig nachgezeichnet und die Lebensstationen liebevoll beschrieben. Petra Moll gab die Bilder dazu. Der Schriftleiter ist kein Kunstgeschichtler, nicht einmal ein Kunstkennner; aber an den Bildern hat er seine helle Freude. Und Kunst soll ja erfreuen. Was zieht den Betrachter der naiven Malerei immer wieder stauend an? Vielleicht eines: Das Geruhame, Friedliche, das aus den Bildern spricht und der Hektik des Alltags entrückt. – Aber nicht nur München und Südbayern: "Die Hauptstadt ist nicht alles. Ausgriff nach Augsburg, Nürnberg und Würzburg" heißt ein Abschnitt im Buch. Da finden wir Blumenstände vor dem Falkenhaus, das Mainufer mit dem Neumünster und den Dom oder die Residenz mit dem Hofgarten (gerade findet eine Veranstaltung des Mozartfestes statt), das Leben auf dem Wochenmarkt in Würzburg, die fröhliche Geselligkeit im Würzburger Weinhaus "Zum Stachel", oder den Nürnberger Hauptmarkt und den Christkindlesmarkt. Aber auch die Würzburger Wallfahrer auf dem Weg zum Kreuzberg. Und alles andere ist genauso schön: Schauen Sie die Bilder der Künstlerin nur an, "in denen Freude und Fröhlichkeit dominiert". Sie sollten sich das Buch anschaffen und sich darüber so freuen wie der Schriftleiter.

-t

Walter Schachner: **Nächtliche Kahnfahrt.** St. Michael/Österreich 1980, 123 S.

Wer sich an das Licht der Öffentlichkeit begibt, muß mit ihrer Kritik rechnen: "wer sich in die Mitte stellt, kommt darin um", formuliert Wolf Peter Schnetz dieses Tun. Walter Schachner hat mit "Nächtliche Kahnfahrt" einen Gedichtband vorgelegt, der vielfach auf Kritik stoßen wird; Kritik vor allem deshalb, weil er als Germanist (und vermutlich Deutschlehrer) die moderne Lyrik ablehnt. Ist es nicht gerade die Aufgabe eines Germanisten (und Deutschlehrers), auch die Stimmen der hier und heute "modern" Schreibenden seinen Schülern vorzustellen und ihnen zu einer Beziehung und Wertung zu verhelfen? Die Gedichte dieses Bandes sind wohl lau-